



Kjetil Johnsen

Das Lazarusphänomen

wenn die ganze Welt dich jagt

Aus dem Norwegischen von Anne Bubenzer
Arena 2011 • 285 Seiten • 12,99 • ab 16



Die sechzehnjährige Emma ist gemeinsam mit ihren Eltern und ihrem kleinen Bruder in einem Dinosauriermuseum und langweilt sich bereits nach kurzer Zeit fast zu Tode. Für einen kurzen Moment geht sie vor die Tür ... und hat plötzlich ein ganz sonderbares Gefühl, als würde bald etwas passieren.

Als Emma das nächste Mal die Augen öffnet, liegt sie im Krankenhaus, kann sich nicht bewegen und trägt eine Sauerstoffmaske. Die Ärzte teilen ihr mit, dass sie einen schweren Autounfall gehabt hat, sie könne von Glück reden, dass sie noch lebe. Ihre Eltern sind beide bei dem Unfall gestorben, ihr kleiner Bruder spricht nicht mehr und sieht sie nur immer mit kläglichem Blick an. Doch das ist noch nicht das Schlimmste: Emma ist überzeugt davon, dass ihr Kopf bei dem Unfall Schaden genommen hat. Immer wieder glaubt sie sich an Dinge oder Situationen zu erinnern, obwohl sie eigentlich weiß, dass das unmöglich ist. Menschen, von denen Emma annimmt, dass sie mit ihr befreundet sind, behaupten, sie gar nicht zu kennen, und selbst den Namen des US-Präsidenten, dessen Wahl sie doch noch so deutlich vor Augen hat, scheint Emma nicht richtig in Erinnerung zu haben. Was sie nicht weiß: Nach ihrem Unfall ist im Krankenhaus etwas geschehen, etwas wovon sie keine Ahnung hat. Doch der Geheimdienst weiß davon und setzt alles daran, Emma in die Finger zu bekommen, um sie für seine Zwecke zu nutzen.

Leser, die sich ein bisschen mit Medizin (oder auch mit der Bibel) auskennen, wissen bereits, was im Krankenhaus mit Emma passiert, wenn sie den Titel des Romans lesen. Trotzdem ist diese Information nur ein Hauch dessen, was einen in diesem spannenden Thriller erwartet. Immer wieder muss man sich fragen, ob das, was einem von Emma mitgeteilt wird, auch wirklich der Wahrheit entspricht oder ob ihr Gehirn ihr „einen kleinen Streich spielt“, wie einer der Ärzte es harmlos ausdrückt. Man wird von ungeahnten Wendungen überrascht und fängt an, sich Stückchen für Stückchen eine eigene Theorie über Emma, den Tod ihrer Eltern und das Lazarusphänomen zusammenzubasteln.

Die Geschichte beginnt ganz „normal“ mit Emmas Problem, sich nach dem Unfall in ihrem früheren Leben zurechtzufinden. Die Personen, auf die sie sich immer verlassen konnte, sind plötzlich nicht mehr da, ihr Bruder spricht nicht mehr und sie selbst ist vorerst an den Rollstuhl gefesselt und darauf angewiesen, dass ihr rund um die Uhr jemand hilft. Sie



kann sich nicht alleine anziehen, nicht alleine ins Bett gehen und braucht sogar Hilfe, wenn sie auf die Toilette möchte. Mit einem Mal ist sie vollkommen von anderen Menschen abhängig, noch dazu von Menschen, die für sie Fremde sind.

Aber Emma gibt nicht auf und arbeitet hart daran, ihre alten Kräfte wieder zu mobilisieren. Je fitter sie wird, desto stärker bemerkt sie jedoch auch, dass nichts jemals wieder so wie früher sein wird. Der Unfall hat ihr altes Leben zerstört – und das auf viel dramatischere Weise als sie zunächst verstehen kann.

Der Autor spielt geschickt mit verschiedenen Theorien der Quantenphysik, in deren Bereich Emmas Vater für die Regierung geforscht hat. Der norwegische Originaltitel verrät bereits ein wenig und macht es zusätzlich spannend, denn auch wer kein Norwegisch kann, wird ihn verstehen und genau wie beim Lazarusphänomen sofort anfangen, sich eigene Theorien zurechtzulegen.

Besonders gut hat mir das Ende gefallen, das natürlich einen spektakulären Showdown zeigt, aber in den letzten Zeilen auch noch mal eine Wendung bringt und den Leser mit einem unguuten Gefühl und einigen Fragen zurücklässt. Aber man darf auf Antworten hoffen: In Norwegen ist bereits der dritte Band der Serie erschienen, Kjetil Johnsen verrät auf seiner Homepage, dass er gerade am Manuskript für den vierten und letzten Band arbeitet. Man kann nur hoffen, dass alle Bände auch ins Deutsche übersetzt werden und ebenso spannend und empfehlenswert wie der erste sind.

Ruth van Nahl